

# Wird ein neuer Goldstandard vorbereitet?

Autor: Empfohlener Beitrag | 21. November 2023



In einem Interview teilte die niederländische Zentralbank (DNB) kürzlich mit, dass sie ihre Goldreserven im Verhältnis zum BIP mit denen anderer Länder der Eurozone und außerhalb von Europa angeglichen habe.

Dies sei eine politische Entscheidung gewesen. Im Falle einer Finanzkrise würde der Goldpreis in die Höhe schießen, und die offiziellen Goldreserven könnten dann zur Untermauerung eines neuen Goldstandards verwendet werden, so die DNB.

**Diese überraschende Aussagen bestätigen meine Einschätzungen der vergangenen Jahre: Dass sich die Zentralbanken hinter den Kulissen auf einen neuen internationalen Goldstandard vorbereiten.**

Würde eine Zentralbank, die als ihr primäres Ziel die Erhaltung der Preisstabilität verfolgt - ihrem Auftrag nicht am besten gerecht, wenn sie vermittelt, dass auf die von ihr ausgegebene Währung unter allen Umständen Verlass ist?

**Indem sie sagt, Gold sei der sichere Hafen der Wahl bei einem Finanzkollaps, gibt die DNB zu, dass ihre eigene Währung (der Euro) nicht allen Stürmen standhalten wird.**

Indirekt ermutigt die DNB die Menschen somit, Gold zu besitzen, um sich vor finanziellen Schocks zu schützen, wodurch der Übergang zu einem goldbasierten Währungssystem wahrscheinlicher wird.

### **Wie man sich auf einen Goldstandard vorbereitet**

In meinem jüngsten Artikel zu diesem Thema - [„Europa bereitet seit den 1970er Jahren einen globalen Goldstandard vor. Teil 2“](#) - habe ich gezeigt, dass die Zentralbanken mittlerer und großer Volkswirtschaften in der Eurozone ihre offiziellen Goldreserven im Verhältnis zum BIP ausgeglichen haben, um sich auf einen Goldstandard (/Goldpreiszielsystem) vorzubereiten.

Meine Analyse wurde anhand der spärlichen Zitate der Zentralbanken und der Daten zu den europäischen Gold- und Devisenbeständen zusammengestellt. Meine Schlussfolgerung war, dass mehrere mittelgroße Volkswirtschaften in Europa (die Niederlande, Belgien, Österreich und Portugal) von Anfang der 1990er Jahre bis 2008 große Mengen an Gold verkauft haben, um mit Frankreich, Deutschland und Italien gleichzuziehen. Ich schrieb:

***„Offenbar gibt es in der Eurozone Richtlinien für die nationalen Zentralbanken, eine angemessene Menge Gold im Verhältnis zum BIP zu halten.“***

In einem anderen Artikel hatte ich aufgedeckt, dass die **People's Bank of China (PBoC)** in den frühen 1990er Jahren das Gold kaufte, das die DNB verkauft hatte. Indem Europa Gold veräußerte, ermöglichte es den Entwicklungsländern, Gold zu erwerben und mit dem Westen gleichzuziehen.

Auch China hatte den Wunsch geäußert, seine Goldbestände - wie die Europäer - stärker an die Größe seiner Wirtschaft und damit an internationale Durchschnittswerte anzupassen. Aus der niederländischen Zeitung [NRC Handelsblad von 1993](#):

***„China hat angekündigt, dass es daran arbeitet, seine [Gold-]Reserven aufzustocken, um sie besser mit der Größe des chinesischen BIP in***

## ***Einklang zu bringen.“***

Die obigen Ausführungen und die jüngste Bestätigung der DNB über die Nivellierung der Reserven deuten darauf hin, dass es internationale Vereinbarungen über die Verteilung von Goldbeständen gibt.

Eine gleichmäßige internationale Verteilung der Goldreserven ist eine Voraussetzung für einen reibungslosen Übergang zu einem Goldstandard. Wenn einige Länder zu viel und andere zu wenig Gold besitzen, wie dies in den 1970er Jahren der Fall war, würde sich ein neu eingeführter Goldstandard als deflationär erweisen, weil die Länder mit zu wenig Gold zukaufen müssten, was den realen Goldpreis in die Höhe treiben würde.

**Wenn die offiziellen Goldreserven jedoch gleichmäßig verteilt sind, kann der nominale Goldpreis auf ein Niveau angehoben werden, das für alle Länder angemessen ist, bevor ein neues System eingeführt wird.**

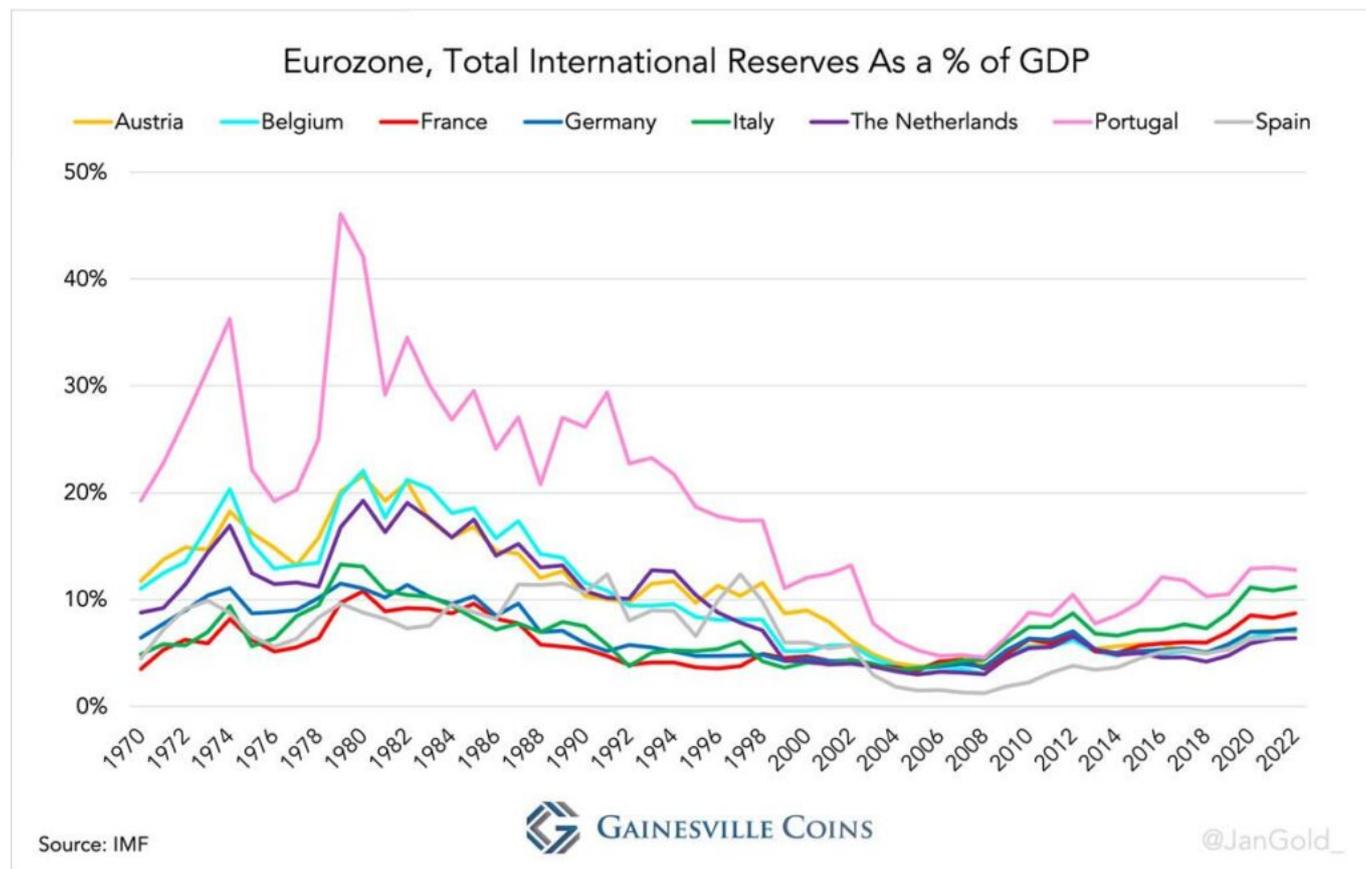
Ein weiteres Anzeichen dafür, dass sich Europa auf eine neue Goldregelung vorbereitet hat, sind die [Rückführungen durch mehrere Länder](#). In der Eurozone haben Deutschland, die Niederlande, Frankreich und Österreich Goldbarren aus Sicherheitsgründen repatriiert (und umverteilt), während sie einen beträchtlichen Teil ihrer Vermögenswerte auf liquiden Märkten wie London halten. Darüber hinaus haben Deutschland, Frankreich und Schweden, soweit uns bekannt ist, Goldbarren, die nicht den aktuellen Standards der Großhandelsbranche entsprechen, aufgewertet, so dass das gesamte Metall jetzt sofort gehandelt werden kann.

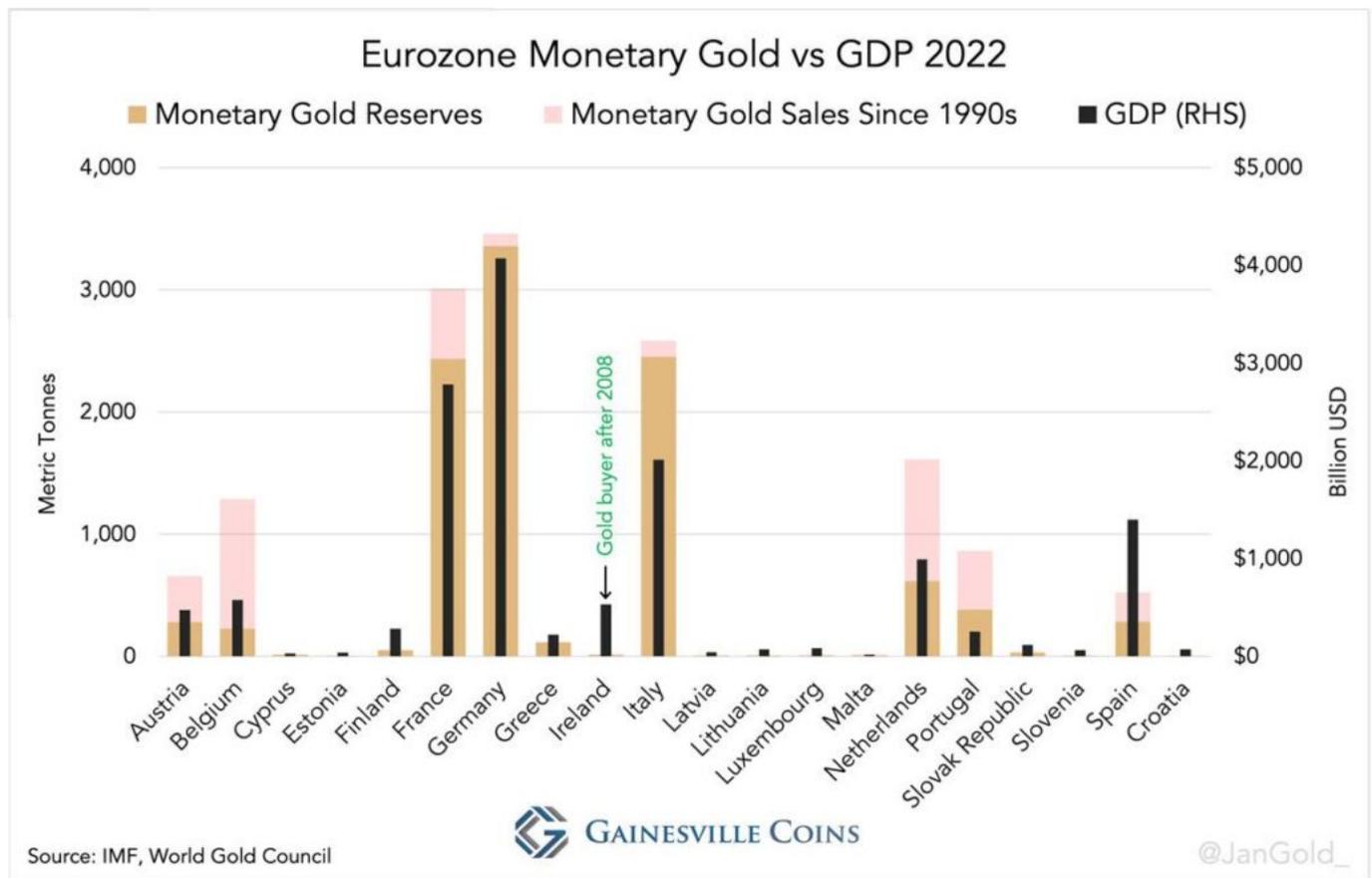
Nicht zuletzt ist die Kommunikation der europäischen Zentralbanken in Bezug auf Gold unmissverständlich und offen geworden. „**Gold ist die Grundlage für die Stabilität des internationalen Währungssystems**“ ([Deutschland](#)), „**Gold ist eine hervorragende Absicherung gegen widrige Umstände**“ ([Italien](#)), „**Gold wird als ultimatives Wertaufbewahrungsmittel angesehen**“ ([Frankreich](#)) und „**Gold kann in Zeiten struktureller Veränderungen im internationalen Finanzsystem oder tiefer geopolitischer Krisen eine stabilisierende Rolle spielen**“ ([Ungarn](#)). Bemerkenswerte Aussagen von Einrichtungen, die für die Gewährleistung der Finanzstabilität zuständig sind.

## **Niederländische Zentralbank stellt ihre Goldstrategie klar**

Als ich die europäischen Zentralbanken nach einer gesetzlichen Verpflichtung zum

Ausgleich ihrer Goldreserven fragte, antworteten zwei von ihnen, dass es keine solche Verpflichtung gebe. Das ist seltsam angesichts der offensichtlichen Angleichung der Reserven in den vergangenen Jahrzehnten, die in den beiden folgenden Diagrammen dargestellt ist.





Die DNB erklärt in dem oben erwähnten Interview, dass ihre Goldpolitik in Absprache mit ihrem Hauptaktionär, dem niederländischen Finanzministerium, festgelegt wird.

Die Idee, die Goldreserven auszugleichen, wurde erstmals in den 1970er Jahren entwickelt und dann von den frühen 1990er Jahren bis 2008 umgesetzt. Da die europäischen Zentralbanken rechtlich nicht verpflichtet sind, ihre Goldreserven auszugleichen, liegt der Grund für ihr Handeln bei ihren jeweiligen Regierungen.

Meine bei der DNB eingereichten Anfragen zur Informationsfreiheit (FOI) zu diesem Thema haben nie zu einem Ergebnis geführt, da die DNB von solchen Anfragen ausgenommen ist.

Diese Woche habe ich FOI-Anfragen an das niederländische Finanzministerium geschickt, um herauszufinden, welche goldpolitischen Vereinbarungen die Regierungen auf internationaler Ebene getroffen haben. Wir werden berichten...

### **Abschrift des Interviews:**

Das folgende Interview mit Aerd Houben, Direktor der Finanzmärkte der DNB, wurde von Anna Dijkman vom Het Financieele Dagblad geführt. Im Folgenden

finden Sie eine Übersetzung des wichtigsten Teils des Gesprächs (im ersten Abschnitt hören wir, wie Dijkman zwischen Houbens Ausführungen einige Kommentare für den Zuhörer abgibt):

**HOUBEN: 612 Tonnen Gold. Das sind unsere gesamten Bestände. Sie sind derzeit etwa 35 Milliarden Euro wert, und wir haben das Gold über die ganze Welt gestreut, wie es sich für einen guten Investor gehört. Wir haben es auf vier Standorte verteilt: etwa 30 % in den Niederlanden, etwas über 30 % in New York bei der Federal Reserve, über 20 % in Kanada und 18 % in London.**

**Die Geschichte des Goldes reicht weit zurück. Jahrhunderts begann die DNB mit der Anhäufung von Gold, was wichtig war, um Vertrauen in unsere Währung zu schaffen.**

DIJKMAN: Die Niederlande hatten zu dieser Zeit den Goldstandard. Das bedeutet, dass das Geld bei der Zentralbank mit Gold unterlegt war. Die Menschen konnten ihre Geldscheine jederzeit in Gold umtauschen. Das dauerte bis 1936. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde ein anderes, auf Gold basierendes Währungssystem eingeführt: Bretton Woods. Mehr als 40 Länder vereinbarten untereinander, dass ihre Währungen einen festen Wechselkurs gegenüber dem Dollar hatten. Der Dollar wiederum konnte zu einem festen Preis in Gold umgetauscht werden.

**HOUBEN: Der niederländische Gulden war über den Dollar eigentlich stabil an Gold gebunden. Wir erhielten Dollar, wenn wir Überschüsse hatten, und wir verloren Dollar, wenn wir Defizite hatten. Und die Dollars wurden zurückgetauscht.**

DIJKMAN: Die Überschüsse und Defizite, von denen Houben spricht, haben mit dem internationalen Handel zu tun. Die Niederlande, wie auch andere Länder, exportierten mehr als sie importierten, und deshalb hatten wir einen Überschuss.

**HOUBEN: Infolge des Überschusses stiegen unsere Goldreserven, oder wir bekamen mehr Dollar, die wir in Gold umtauschten. Wir fragten die Amerikaner immer wieder: Könnt ihr unsere Dollars in Gold umtauschen? Wir wurden Eigentümer von Gold, das sich bei der Federal Reserve in New York befand, und es ist immer noch dort.**

**Die Amerikaner machten mit ihren Handelsbeziehungen Verluste.**

**Schließlich war es für sie nicht mehr tragbar, mehr und mehr Goldreserven zu verlieren.1971 verkündete Präsident Nixon den Austritt der USA aus Bretton Woods. Aber bis dahin hatten wir über 1.700 Tonnen Gold. Ja, es ging uns damals sehr gut.**

DIJKMAN: Seit den 1970er Jahren spielte Gold im Währungssystem keine Rolle mehr. Aber wir und andere Länder hatten erhebliche Reserven.

HOUBEN: **Das Schöne an Gold ist, dass es wertbeständig ist, dass es seinen Wert beibehält.Das ist einer der Gründe, warum die Zentralbanken Gold halten. Gold hat einen inneren Wert im Gegensatz zu einem Dollar oder einer anderen Währung, ganz zu schweigen von Bitcoin. Gold hat einen eigenständigen Wert. Es ist ein fungibles Produkt. Es ist ein liquides Produkt, man kann es fast überall auf der Welt kaufen und verkaufen. Es ist also wirklich ein hervorragendes Gut, um ein Wechselkurssystem [Goldstandard] darauf aufzubauen.**

DIJKMAN: Dennoch haben wir seit den 1990er Jahren einen großen Teil unseres Goldes verkauft. Warum?

HOUBEN: **Nun, ich denke, sobald man die Bindung des Wechselkurses an das Gold aufgibt, entfällt einer der Hauptgründe für das Halten des Goldes. Dann könnte man sich fragen: Warum halten wir das Gold noch? Warum Gold und nicht ein Portfolio aus Aktien, Anleihen oder etwas anderem? Es gibt eine Reihe von Faktoren, die Gold für die Zentralbanken sehr attraktiv machen.**

**Gold ist für die Zentralbank eine Art gefestigtes Vertrauen. Es ist etwas, das in der Vergangenheit diese Rolle erfüllt hat. Sollten wir jemals unerwartet eine neue Währung schaffen müssen oder ein systemisches Risiko entstehen, kann die Öffentlichkeit der DNB vertrauen, weil wir jedes Geld, das wir ausgeben, mit dem gleichen Wert in Gold unterlegen können [Goldstandard].**

**In den 1970er Jahren und auch in den 1980er und 1990er Jahren haben wir uns angeschaut, wie viel Gold wir haben und ob es noch im richtigen Verhältnis steht. Es ist eine Art Versicherung gegen systemische Risiken, und die Frage war, inwieweit wir uns weiterhin gegen diese Art von systemischen Risiken absichern sollten.**

**Dann haben wir uns angeschaut, was andere große Zentralbanken auf der Welt tun. Wir kamen zu dem Schluss, dass wir zu viel Gold besaßen. Unser Goldbestand wurde daraufhin auf etwa den Durchschnitt der größeren goldhaltenden Länder in Europa reduziert.**

DIJKMAN: Ich glaube, wir sind immer noch unter den zehn größten Ländern der Welt.

HOUBEN: **Wir sind die Nummer sieben. Ja, in Bezug auf unser BIP. Ja, das ist eine gute Position.**

DIJKMAN: Wie bestimmen Sie dann, was ein angemessener Betrag ist? Denn diese 35 Milliarden Euro stehen ja nicht gerade in Relation zu unserem BIP, oder?

HOUBEN: **Wir halten etwa 4 % unseres BIP in unseren Goldreserven. Das ist vergleichbar mit Frankreich, Deutschland und Italien.**

DIJKMAN: Ist das in etwa die Faustformel?

HOUBEN: **Ich denke, um ganz ehrlich zu sein, es gibt kein Optimum, also kann man nicht objektiv bestimmen, was das optimale Niveau der Goldreserven ist. Genauso wie bei Versicherungen, weil man nicht weiß, wann und in welchem Umfang ein Feuer ausbricht und so weiter. Natürlich hat das auch mit den Schocks der Zukunft zu tun, mit allen möglichen unsicheren Faktoren. Ich glaube, wir Niederländer wollen einfach ein bisschen vorsichtig sein. Wir denken, dass es gut ist, eine gewisse Grundlage für die Solvenz der Zentralbank zu haben, die in Gold investiert ist.**

DIJKMAN: Man könnte auch sagen, wenn es eine Art Versicherung ist, zum Beispiel für den Fall, dass das Finanzsystem zusammenbricht oder was auch immer, sollte man dann nicht viel mehr haben?

HOUBEN: **Das könnte man denken. Ich denke, es ist mehr als genug, denn wenn alles zusammenbricht, dann schießt der Wert dieser Goldreserven in die Höhe, er explodiert. Zweitens, man muss sie nicht vollständig abdecken.**

**Die Erfahrung zeigt, dass eine vollständige Deckung nur in einem Land notwendig ist, in dem es keine anderen Mechanismen gibt, um das**

## **Vertrauen in die Zentralbank zu stärken.**

DIJKMAN: Zum Beispiel, ein Land wie Kanada. Ich glaube, es hat alles Gold verkauft. Warum haben sie diese Entscheidung getroffen?

HOUBEN: **Warum hat Norwegen seine gesamten Öl- und Gaseinnahmen in einen Fonds gesteckt und sie nicht wie die Niederlande in den Staatshaushalt einfließen lassen? Das sind Entscheidungen, die politisch getroffen wurden.**

**Ich denke, das ist ein wichtiger Punkt, den man hier ansprechen sollte. Diese Entscheidung trifft die DNB nicht allein. Dies geschieht in Absprache mit unserem Aktionär. Und das ist natürlich das Finanzministerium, mit dem wir uns in Bezug auf unsere Bilanz und die Risiken, die wir tragen, eng abstimmen. Und auch die Goldreserven, die ein Teil davon sind.**

[Der englischsprachige Beitrag ist ursprünglich hier erschienen...](#)